

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 5

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und die *radikalen* Attacken einiger *bombenlegenden* Außenseiter, die sich „Schwarze Wölfe“ nannten, vermochten auch keine Sympathien zu wecken. Deshalb sind „elsässische“ Bewegungen im politischen Vakuum geblieben, obwohl *aktuelle Probleme* bestehen. So ist beispielsweise ein großer Teil der auf dem Lande lebenden Bevölkerung der Region *der aufgezwungenen Landessprache nicht mächtig!* Ein Umstand, der die Vorliebe der Elsässer für deutsche Radio-/Fernsehprogramme erklärt. Erst der Piratensender „Radio Verte Fessenheim“ stieß mit *deutlichem Erfolg* in die Mundartlücke — und weckte so die offiziellen Sender, die heute stundenweise Dialekt-sendungen anbieten.

Doch die Generation der ausschließlich Elsässisch sprechenden Leute ist längst keine Garantie für die Region mehr, daß auch die kommende Generation noch zwei- respektive dreisprachig sein wird. Während die Luxemburger bisher recht gut ihre Spracheigenarten bewahrt haben, stehen die sympathischen „Waggis“ aus dem Elsaß schon fast am Ende eines *verlorenen Kulturkampfes*, eines Kampfes gegen den übermächtigen chauvinistischen Pariser Zentralismus! Und die Welt, vor allem der Europarat in Straßburg, schweigt dazu!

btr.

Deutsch in aller Welt

Ungarn. Förderung der Minderheiten. „Nach Erhebungen der demokratischen Nationalitätenverbände Ungarns haben annähernd drei bis vier Prozent der Landesbevölkerung eine andere Muttersprache als Ungarisch. Demnach leben in Ungarn insgesamt etwa 400 000 Bürger südslowakischer, slowakischer, deutscher und rumänischer Nationalitäten.“ Diese offiziöse Aussendung von BUDAPRESS mit der sehr beiläufigen Zahlenangabe muß allerdings ergänzt werden: Es gibt allein etwas mehr als 400 000 Staatsbürger deutschen Volkstums in Ungarn. Es heißt dann wörtlich: „Um die Zweisprachigkeit im Rahmen des schulischen Unterrichts zu festigen, hat das Bildungsministerium 1980 einen Zehnjahresplan angefertigt. Eines der wichtigsten Ziele dieses Planes, nämlich, daß der Mutterspracheunterricht nicht nur in den Schulen, sondern bereits in den Kindergärten erfolgt, kann binnen kurzem realisiert werden. Das bezieht sich auf jene Ortschaften, in denen die Sprache der Nationalität in der Schule unterrichtet wird.“

1982 wurden etwa 10 000 Kinder in 209 Kindergärten in ihrer deutschen, rumänischen, serbokroatischen, slowenischen und slowakischen Muttersprache unterrichtet. Auf Wunsch ihrer Eltern beteiligen sich häufig auch die magyrischen Kinder an diesen Unterrichtsstunden, um die Sprache zu erlernen. (In 166 Schulen lernen die Schüler Deutsch.)

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist bereits die zweite Führungsgeneration der „Schwaben“ Ungarns herangewachsen. Vieles ist noch ungewohnt: Eigene Gymnasien, eigene Fachschulen, Lehrerbildungsstätten, ein im Ausbau befindliches Pressewesen, die deutschsprachige Fernsehsendung, Theaterensembles aus der DDR, der Kulturaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland und besonders Österreich sollen die Schicksalsgemeinschaft in Ungarn selbst und die gute Nachbarschaft festigen.

(„Kulturpol. Korr.“, Juli 1983)